



Die Verantwortlichen für den Bau des Hochwasserschutzes sind zuversichtlich, dass Roding bis Weihnachten hochwassersicher ist. Nötig dafür ist auch die Technik, die im nebenstehenden Rohbau Platz finden und die großen Pumpen bedienen wird.



Unter der Fußgängerunterführung an der Regenstraße wird wieder gepflastert, nachdem das Fundament betoniert wurde.

Jetzt geht es an die Feinmechanik

Mauer und Deich sind fertig – Jedoch: Roding ist faktisch noch nicht hochwassersicher

Roding. (al) 1300 Liter – das sind über zehn volle Badewannen – an Wasser kann je eine Pumpe des Schöpfwerkes an der Posthalter-Rothfischer-Straße aus der Stadt pumpen – pro Sekunde. Gestern fand am Esper ein erneuter Ortstermin mit den Verantwortlichen des Baues zum Hochwasserschutz statt, bei dem erläutert wurde, welche Maßnahmen noch anstehen, und welche schon abgeschlossen wurden.

Bürgermeister Franz Reichold zeigte sich mit dem Verlauf der Bauarbeiten sehr zufrieden. „Kleinere und größere Schwierigkeiten werden schnell erledigt“, lobte er die baubeteiligten Firmen sowie das Ingenieurbüro EBB aus Regensburg. Das Stadtoberhaupt war „froh, dass die Schöpfwerke bis Ende des Jahres funktionieren“, die Stadt von da an also hochwassersicher sein wird. Weiterhin ist Weihnachten das Ziel für die weitgehende Fertigstellung. Jedoch höre Reichold in der Bevölkerung nicht nur positive Stimmen zum markanten Bauwerk Hochwasserschutzmauer. Kommende Generationen, so Reichold, wachsen mit der Mauer auf, als wäre sie schon immer da und werden sich so auch nicht daran stören.

Städtebauliche Maßnahmen

Im kommenden Jahr müsse man schauen, wie man die weiteren Schritte zeitlich und finanziell auf



Das Tor zur Stadt und umgekehrterweise zum Volksfestplatz: Links entsteht das Lagergebäude für die mobilen Elemente, rechts ist der Rohbau des WC-Gebäudes der Stadt Roding zu sehen.

die Reihe bekomme. „Das wird die Herausforderung für die nächsten Jahre“, prognostizierte Reichold, der sich auch einen weiteren städtebaulichen Ausbau am Esper in kleinen Schritten vorstellen könnte.

Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt warnte: „Das nächste Hochwasser kommt bestimmt. Wir wissen nur nicht, wann“. Das derzeitige Regenwetter sollte ein weiterer Ansporn sein, den angestrebten Zeitplan einzuhalten. Im Folgenden erläuterte Lerch, welche Maßnahmen schon abgeschlossen wurden, und welche noch anstehen.

Die Hochwasserschutzmauer sowie der Deich sind fertig. Die mobilen Elemente werden noch eingebaut, abgenommen und anschließend eingelagert. Dazu ist die Vo-

raussetzung, dass das Lagergebäude an der Posthalter-Rothfischer-Straße/Ecke Jahnstraße fertig wird. Derzeit werden die Mauern geschalt. Gegenüber ist schon der Rohbau des WC-Gebäudes zu sehen, das die Stadt Roding errichtet. Beide Bauwerke werden optisch einander angepasst.

Tore werden gefertigt

Die Fluttore für die Fußgängerunterführung der Regenstraße sind in der Fertigung. Sie werden, so Lerch, Ende November eingebaut. Die Pumpen für das Schöpfwerk I an der Posthalter-Rothfischer-Straße sind hingegen schon fertig und warten in einem Zwischenlager noch auf ihre Montage, die Mitte bis

Ende November vonstattengehen wird. Dann kommen die hochempfindlichen Schaltkästen in dem schon zu sehenden Rohbau über dem Schöpfwerk. Bis Mitte Dezember soll alles an das Stromnetz angeschlossen sein und funktionieren. Erst dann, betonte Lerch, sei die Stadt hochwassersicher. Zur Zeit könne man zwar das oberirdische Hochwasser abhalten, jedoch den Niederschlag mangels Pumpen nicht aus der Stadt befördern. „Es hört sich schon alles schön an, aber man darf noch keine Entwarnung geben“, meinte Lerch.

Parallel laufen zwei Sanierungsmaßnahmen, die die BR Betriebsgesellschaft der Stadt Roding durchführt, wie Stadtbaumeister Helmut Wanninger erklärte. Der Hauptsammler Nord wird mit einem sogenannten Inliner-Verfahren dicht gemacht, was sich wegen des rechteckigen Baus allerdings als schwierig erweist. Durch unvermeidliche Baugruben könnte es für die Anwohner der Jahnstraße zu Behinderungen kommen. Reichold fügte an, dass die Kanalsanierung die kostengünstigste Lösung sei. Ein Neubau kam nicht in Frage.

Ferner muss am Regenrückhaltebecken 4 an der Regenbrücke nachgebessert werden. Das Becken müsse so ertüchtigt werden, dass das Mischwasser bei Hochwasser an die Kläranlage geleitet werden kann. Hierfür wurden neue Pumpen und Elektronik notwendig.